

Lenus-Mars Weg (Länge 5,1 km)

Der Lenus-Mars Wanderweg, mit einer Länge von 5,1 km, verbindet die Orte Karden und Pommern. Auf Informationstafeln erfährt man Interessantes und Wissenswertes über die Ausgrabungen und Besiedlung der Tempelanlage. Die Holzkulpturen keltischer Krieger, römische Frau und spätantiker Kastor am Wegrand begleiten den Aufstieg. Informationstafeln in Karden (Am Ende der Straße „Unter den Weinbergen“) und in Pommern (Straße „Am Goldberg“) zeigen eine Karte mit dem Wegeverlauf.

Der Wanderweg kann ganzjährig begangen werden. Festes Schuhwerk ist empfehlenswert.
Einkehrmöglichkeiten befinden sich in den Orten.

Wandertipp

Rundweg zwischen Karden-Pommern (9,5 km)

Die Wanderung führt von Karden über den Lenus-Mars Weg vorbei an der Tempelanlage nach Pommern. Hier informiert eine Ausstellung im Bürgerhaus, Am Spilles, über die Ausgrabungsstätte und die Funde. Die Route wird zuerst über den Lenus-Mars Weg, dann weiter zur Fahrlei (schöner Aussichtspunkt) und entlang des Moselhöhenweges (Abzweigung im Wald vom Lenus-Mars Weg) nach Karden fortgesetzt. In Karden zeigt die keltisch-römische Abteilung im Stiftsmuseum die archäologischen Funde des Martberges. Diese Wanderung kann auch von Pommern aus gestartet werden.

Auf dem Martberg, zwischen Pommern und Karden, ca. 180 m hoch über der Mosel, lag eine befestigte großstadtähnliche Siedlung der Kelten (Oppidum). Im Zentrum der Siedlung entwickelte sich eine gallorömische Tempelanlage, an der die wechselvolle Geschichte des Mosellandes in einem Verschmelzungsprozess von Kelten und Römern sichtbar wird. Das Heiligtum war dem Gott Lenus Mars geweiht, dessen Verehrung der Martberg seinen Namen verdankt. In der Blütezeit dieser Kultanlage (ca. 200 n. Chr.) standen hier zahlreiche Tempelbauten. Nach jahrelangen Ausgrabungen wurden Teile der Tempelanlage rekonstruiert. Eine Führung über die Tempelanlage mit Besichtigung der Innenmalereien des Haupttempels ist ganzjährig möglich. Einen Einblick in das Kultgeschehen vor 2000 Jahren geben auch die zahlreichen Fundstücke, darunter Tausende keltische und römische Münzen, sowie Waffen und Schmuckstücke. Einzelne Funde sind im Stiftsmuseum ausgestellt. Die Tempelanlage und der Lenus-Mars Weg sind mit Informationstafeln ausgestattet, die über archäologische Forschungsergebnisse und Rekonstruktionen zu den Themenbereichen des keltischen Oppidums und der Befestigungsanlage informieren.

Buchsbaum-Wanderpfad (Länge 4,1 km)

Der Buchsbaum-Wanderpfad verbindet die Orte Karden und Müden. Informationstafeln an den Ausgangspunkten (in Karden am Ende des Burg-Eltz-Weges und in Müden am frühfränkischen Gräberfeld) zeigen den Wegeverlauf.

Von **Müden**: Die Wanderung führt über einen breiten Weinbergsweg und weiter über einen schmalen Pfad bis zum Krailsbach. Bergauf wird der Weg in Richtung Karden über mehrere Stufen fortgesetzt. An der Grillhütte mit herrlichem Aussichtspunkt vorbei führt der Wanderweg auf schmale Pfade bergab nach Karden.

Von **Karden**: Auf schmalen Weinbergspfaden führt der Weg bergauf zur Grillhütte und weiter über Waldwege bergab über mehrere Stufen zum Krailsbach. Zuerst auf schmalen Weinbergs- und Felspfaden und später auf einem breiten Wirtschaftsweg wird die Wanderung in Müden beendet.

Mit dem Zug kann man stündlich zum Ausgangspunkt zurückfahren.

Wandertipp zur Burg Eltz (Länge 16,1 km)

Die Wanderung führt von Karden über den Moselhöhenweg zur Burg Eltz (lohnenswerter Besuch) und weiter durch das romantische Elztal nach Moselkern. Vorbei an der Kirche, dem Kleinen Café Haus und rechts durch die Moselstr. führt der Weg wieder rechts in den Mühlweg. Hinter der Bahnunterführung biegt der Weg links in einen Wanderweg ein. Über einen Wirtschaftsweg, vorbei an Weinbergen wird die Wanderung nach Müden fortgesetzt. Hier folgt man der örtlichen Beschilderung zum Buchsbaum-Wanderpfad nach Karden.

Einkehrmöglichkeiten befinden sich in den Orten.

Der Buchsbaum-Wanderpfad führt zum Teil über schmale Weinbergs- und Felspfade. Festes Schuhwerk und Trittsicherheit sind erforderlich.

Der wilde Buchsbaum gedeiht an Hängen und in lichten Wäldern. Sein natürliches Verbreitungsgebiet liegt in Südeuropa, Nordafrika, im Kaukasus sowie im westlichen Himalaya. In Deutschland findet man den Strauch im Rhein- und Moselgebiet sowie in Teilen des Schwarzwaldes.

In den Steillagen der Mittel- und Untermosel befindet sich, bedingt durch das milde Klima, das nördlichste Vorkommen von wilden Buchsbaumbeständen in Europa. Der wilde Buchsbaum umfasst zwischen Karden und Müden eine Fläche von ca. 300 ha. Bei einer Wanderung durch die Weinberge verbreitet sich an heißen Tagen ein mediterraner Duft.

Noch heute werden im Bereich der Mosel die „Palmzweige“ zu Palmsonntag aus Buchsbaum gebunden. Sie werden in Haus und Hof als Handstrauß aufgehängt und verleihen Gottes Segen.

Schiefergrubenweg in Lütz (Länge 6,4 km)

Herzlich Willkommen und Glückauf!

Die Informationstafel in Lütz (Moselstraße, am Ortseingang) zeigt neben Plänen der Stollenanlagen eine Karte mit dem Wegeverlauf. Von hier führt der Weg entlang der Moselstr. und weiter durch die Herrengabenstraße. Am Ende der Straße beginnt der Schiefergrubenweg, der in beiden Richtungen begangen werden kann.

14 Schau- und Informationstafeln zeigen auf dem 6,4 km langen Rundweg Grubenbilder und viel Wissenswertes über den Schieferbergbau und die Lützer Natur. Sonnig warme Abschnitte, wie der "Wingert", in dem bis vor 100 Jahren Wein angebaut wurde, wechseln mit kühleren Waldwegen.

Lernen Sie entlang der zahlreichen Schiefergruben und Stollen die Zeit des Dachschieferbergbaus kennen.

Der Wanderweg kann ganzjährig begangen werden. Festes Schuhwerk ist empfehlenswert.

Einkehrmöglichkeiten befinden sich im Ort.

Wandertipps

Hauslay

Von der Florianshütte führt ein schmaler Pfad über den Bergrücken bis zur Hauslay ("Fahne") mit herrlichem Blick ins Lützbachtal. Von hier führt ein zum Teil steiler Pfad bergab zur Moselstraße.

Otto-Andreas Turm

Einen Abstecher zum Otto-Andreas Turm (ab Schiefergrubenweg ca. 4,5 km hin und zurück, siehe Karte) lohnt in jedem Fall. Durch seine freie Lage auf knapp 400 m üNN bietet er eine überwältigende Aussicht in Hunsrück und Eifel.

Erleben Sie die Geschichte des Lützer Dachschieferbergbaus in einem der schönsten Seitentäler der Mosel.

Der Schieferabbau hat hier früher eine bedeutende Rolle gespielt. Der untertägige Abbau zur Gewinnung von Dachschiefer begann vermutlich Mitte des 19. Jahrhunderts und hatte zwischen 1900 und 1910 seinen Höhepunkt.

In Lütz gab es elf Gruben - Westfalia, Herrfeld, Rechtenberg, Weinsberg, Rudolfsglück, Wolf/Mosella/Luise, Burgberg, Burgwiese, Himmel, Philippsberg und Glückauf - mit 19 Stollen sowie fünf Versuchsstollen.

Am längsten war die Grube Herrfeld (vormals Westfalia) mit dem Zentralstollen "Erna" in Betrieb (1953). Das Stollensystem des längsten Bergwerkes "Mosella" war insgesamt ca. 600 m lang. Die Abbaukammern waren bis zu 30 Meter hoch.

Aus Sicherheitsgründen und zum Schutz der hier überwinterten Fledermäuse sind alle Stollen mit einem Gitter verschlossen. Die Grubenanlagen sind aber auf den Informationstafeln abgebildet.